

44. Der Korb.

Am andern Morgen durften die jungen Mädchen etwas länger als gewöhnlich schlafen; als sie dann zum Vorschein kamen, wußte eine noch immer mehr von dem hübschen Abend zu erzählen als die andere, so daß der Vater später schmunzelnd zu seiner Frau äußerte: „So vergnügt ist Magda noch nie aus einer Gesellschaft bei Laubes gekommen.“ Magda war hinunter geeilt, um die Weihnachtsfachen, welche Zettchen und Minchen so hübsch angefertigt hatten, herauf zu holen; es drängte sie, alles der Mutter zu zeigen, eigentlich aber trieb es sie wieder zu den beiden guten Mädchen, die sie am gestrigen Abend wirklich lieb gewonnen hatte. „Haben Sie denn ausgeschlafen?“ rief sie freundlich, als sie ins Zimmer trat. „Hat Ihnen der Spaß auch nicht geschadet, liebe Frau Ehrlich?“ „Gar nicht,“ sagte diese, welche schon am Fensterplatz eifrig strickend saß, mit der Staatshaube auf dem Kopf, „ich liebe die Geselligkeit, je öfter Sie kommen, desto lieber ist es mir.“

„Ist heute wieder etwas los?“ fragte Magda, verwundert auf die in Sonntagsgewändern gehüllte alte Dame sehend. „Gewiß,“ sagte Frau Ehrlich, „ich würde doch sonst meine besten Kleider nicht preisgeben.“ Jetzt trat Zettchen geschäftig in die Stube, die Ärmel waren aufgestreift und sie schien große Eile zu haben. „Gernach, Zettchen, nicht so hitzig, Kinder, Ihr werdet noch fertig.“ „Wir bekommen nämlich Besuch,“ sagte Minchen, die eben eintrat, mit wichtiger Miene zu Magda. „Unsere beste Freundin, die auf dem Lande an einen Gutsbesitzer verheiratet